

11./VII. 1915

Ökonomische Konferenz.

der Mädchen-Volksschule XIV., Arölgasse 20. (Antrag: Es wird die Zustimmung erteilt, daß an der allgemeinen Volksschule für Mädchen XIV., Arölgasse 20, der Koch- und Haushaltungsunterricht vom Beginne des Schuljahres 1914/15 an als nicht obligater Unterrichtsgegenstand in der Weise eingeführt werde, daß an demselben die Schülerinnen der beiden VI. [Abschluß]-Klassen teilnehmen.)

Diese Anträge werden mit Stimmeneinhelligkeit genehmigt und zur Kenntnis genommen.

Der Bürgermeister stellt hierauf folgende Angelegenheiten zur Diskussion:

I. Ausfolgung der Kontrahenten-Kauttionen mit Rücksicht auf den Beschluß des Stadtrates, daß von nun ab keine Kauttionen verlangt werden sollen.

II. Vereinbarung mit dem k. u. k. Militär-Kommando, betreffend die Benützung der städtischen Straßenbahn durch Militär- und Sanitätspersonale. (Anhängig.)

III. Reduzierung der öffentlichen Beleuchtung behufs Kohlenersparung.

IV. Beteiligung der Gemeinde Wien an einem geplanten Getreideimport aus Amerika mit 1 Million Kronen.

Bezüglich des Punktes II (Vereinbarung mit dem Militär-Kommando, betreffend die unentgeltliche Benützung der städtischen Straßenbahnen durch das Militär- und Sanitätspersonale) bemerkt der Bürgermeister, daß die Verhandlungen noch im Zuge seien; er habe dem Militär-Arzt den Vorschlag gemacht, monatlich 100.000 Karten zur Verfügung zu stellen.

Die Spitalsverwaltung übergibt durch den diensthabenden Offizier dem Verwundeten die Karte, auf welcher die Fahrtroute angegeben ist. Den Ärzten für den Sanitätsdienst werden 500, dem Pflegepersonal 5000 und dem anderen Personal 6000 Karten zur Verfügung gestellt. Dafür hätte die Militärverwaltung der Gemeinde einen monatlichen Betrag von 10.000 K auf Kriegsdauer zu entrichten. Diese Angelegenheit sei noch in Schwebe und er werde nach deren Erledigung berichten. Mit diesem Vorgange erklärt sich die Konferenz einstimmig einverstanden.

Bezüglich des Punktes III (Reduzierung der öffentlichen Beleuchtung) erklärt der Bürgermeister, daß man bei den Gaswerken mit den Kohlen sparen müsse. Er sei jedoch der Meinung, daß man von einer weiteren Reduzierung der öffentlichen Beleuchtung, wie sie mit den Stadtrats-Beschlüssen vom 27. August 1914, P. Z. 12358, und vom 10. September 1914, P. Z. 12744, angeordnet wurde, absehen solle. Das Verlöschen der Flammen um eine Stunde früher würde eine ganz geringfügige Ersparnis bringen und in die Bevölkerung große Unruhe tragen.

Magistrats-Direktor Dr. Weiß erklärt, daß auch die Maßregel, nur die Hälfte der Lampen abends anzuzünden, zur Durchführung nicht geeignet sei und auch nur eine geringe Ersparnis brächte.

Die Konferenz erklärt sich mit dem Vorschlage des Bürgermeisters einstimmig einverstanden.

Bezüglich des Punktes IV (Beteiligung der Gemeinde Wien an einem geplanten Getreideimport aus Amerika) teilt der Bürgermeister mit, daß beabsichtigt sei, Getreide um eine

Million Kronen von Amerika über Genua nach Österreich bringen zu lassen.

Eine maßgebende Stelle habe jedoch dagegen in Anbetracht des großen Risikos Bedenken; er habe dagegen die Erklärung abgegeben, daß er für eine Million Kronen namens der Stadt Wien das Risiko übernehmen wolle, unter der Voraussetzung, daß das entsprechende Quantum Weizen tatsächlich der Gemeinde Wien vorbehalten und nicht von der Militärverwaltung beschlagnahmt werde. Es könne diese Million eventuell verloren sein, doch wolle er sich der Bevölkerung gegenüber ausweisen, daß er kein Mittel unversucht gelassen habe, einem künftigen Notstande entgegenzutreten.

Die Konferenz erklärt sich mit diesem Vorgange einstimmig einverstanden.

Bezüglich des Zuzuges der Flüchtlinge aus Galizien erklärt der Bürgermeister, daß abermals zirka 40.000 Menschen durch die Evakuierung Krakaus nach Wien in Bewegung seien. Es seien bis jetzt schon 60.000 Flüchtlinge hier. Dieses Zunehmen der Bevölkerung berge Gefahren für die Approvisionierung und hauptsächlich für den sanitären Zustand der Stadt in sich.

Er habe noch am gestrigen Abend eine große Anzahl galizischer Flüchtlinge, und zwar Postbeamte mit Frauen und Kindern vom Nordbahnhof ins Asylhaus bringen lassen; er habe dem Handelsministerium telephonisch mitgeteilt, es solle doch für diese seinem Ressort unterstehenden Leute selbst sorgen.

Leider sei von dieser Stelle nichts unternommen worden, so daß er sich zu dieser Maßregel veranlaßt sah.

Gem.-Rat Dr. Schwarz-Hiller schildert in ausführlicher Weise die großen Schwierigkeiten, mit denen die Unterbringung und Verköstigung der Flüchtlinge verbunden ist. Die Beherbergung der Flüchtlinge in Nikolsburg geschehe in Scheunen oder unter Plachen auf Wiesen, da die Baracken erst im Bau begriffen seien. Es kämen pro Woche zirka 14.000 Personen am Nordbahnhofe an. Die Gemeinde könne den Ansturm nicht länger aushalten und es müsse daher bei der Regierung mit allem Nachdrucke darauf gedrungen werden, daß die Dirigierung der Flüchtlinge von nun ab nicht mehr nach Wien erfolgen solle.

Die Fürsorgestelle für die galizischen Flüchtlinge gehe in der Weise vor, daß sie per Kopf und Tag 70 h festgesetzt habe, wovon Quartier und Kost bestritten werden. Die Leute suchen sich selbst eine Wohnung und die Zentralstelle bezahlt den Zins. Bisher seien auf diese Weise 4000 Personen untergebracht worden. Da die Volkstüchen zur Auspeisung nicht ausreichen, so zahlt die Zentralstelle ein Kopfreletum von 2 K 10 h den Leuten bar aus.

Gem.-Rat Dr. Schwarz-Hiller schildert weiters die Schwierigkeiten, die bezüglich der Eisenbahnverwaltung bestehen. Es sei nicht möglich, Freikarten zu bekommen, um die Leute von Wien abzutransportieren. Es müsse diesbezüglich mit der Eisenbahnverwaltung ein Einvernehmen getroffen werden. Die Ungarn betrachten die galizischen Flüchtlinge als österreichische Staatsbürger und schieben sie daher nach Österreich ab. Die sanitären Verhältnisse der nach Wien kommenden Flüchtlinge seien im allgemeinen sehr gute. Es sei bis jetzt kein einziger Fall von Darmkrankung konstatiert worden.

Die nach Wien ankommenden Militärpersonen entfernen sich jedoch sofort vom Bahnhofe ohne jede Untersuchung. Darin